

LERNEN HAT ZUKUNFT!

... Nach der Registrierung bekam ich ein Paket mit Wattestäbchen, die ich mir in den Rachen schieben und 30 Sekunden drehen musste. Diese Stäbchen schickte ich dann wieder an die DKMS zurück. Sieben Monate nach der Registrierung bekam ich einen Anruf, mit der Mitteilung, möglicher Spender zu sein. Mir war zu diesem Zeitpunkt noch nicht bewusst, was noch alles auf mich zukommen würde.

Die DKMS schickte mir ein weiteres Paket mit Reagenzgläsern, in denen ich Blut abgeben sollte, um meine Stammzellen nochmals genauer zu überprüfen. Nach weiteren sechs Monaten Wartezeit klingelte mein Telefon und mir wurde gesagt, dass ich Auserwählter einer Spende bin. Viele Telefonate später hatte ich dann einen Termin in Stuttgart zu einer Voruntersuchung, ob ich gesund bin und mein Körper bereit für eine Entnahme der Zellen ist. Bei dieser Untersuchung wurde mir erneut Blut entnommen und ich habe ein EKG und Ultraschall durchführen lassen müssen. Nachdem sich herausgestellt hat, dass ich körperlich bereit für eine Spende bin, bekam ich auch schon einen Termin für die Entnahme. Die Mitarbeiterin erklärte mir genauestens den Ablauf einer Spende und was ich die Tage vor dem Termin beachten und machen muss. Ich bekam zwölf Spritzen mit nach Hause, die ich mir fünf Tage selbst injizieren musste. Dieses Mittel bewirkte, dass sich meine Stammzellen verdoppeln.

Zur Spende durfte ich mich in einen sehr bequemen Sessel setzen, da der Ablauf mindestens drei Stunden dauerte. Mir wurde an beiden Armen eine Nadel gesetzt und ich durfte mich in dieser Zeit fast nicht bewegen. Aus dem linken Arm wurde mir das Blut entnommen und floss durch eine Filtermaschine, die meine Stammzellen herausfilterte. Im rechten Arm wurde mir das gefilterte Blut wieder in den Körper zurück gepumpt. Dies dauerte ganze 4,5 Stunden und es flossen ca. 15 Liter Blut durch die Maschine, um genügend Stammzellen für den Patienten zu gewinnen.

Nach einer Woche erhielt ich einen letzten Anruf der DKMS und mir wurde gesagt, dass die Spende gut verlaufen sei und die Zellen ein erwachsener Mann aus Südafrika erhielt. Nach zwei Jahren erfahre ich, ob dieser Mann überlebt hat und ob ich ihm das Leben gerettet habe.

Ich bin froh, dass ich mich zur Stammzellenspende registrieren lassen habe, da ich möglicherweise einem Menschen eine zweite Chance in seinem Leben geben konnte.

Jeder, der sich noch nicht registriert hat, sollte sich darüber einmal Gedanken machen, denn es könnte sein, dass eine Person auf dieser Welt DEINE Hilfe benötigt!" (M.K.)

Berufliche Schulen Altötting

**Staatliche Berufsschule - Staatliche Fachschulen
Staatliche Wirtschaftsschule**

Neuöttinger Straße 64 c
84503 Altötting
Telefon +49 (0)8671 9296-500
Telefax +49 (0)8671 9296-599
verwaltung@bsaoe.de
www.bsaoe.de

SCHULLEITUNG

Carlo Dirschedl, OStD

ÖFFNUNGSZEITEN SEKRETARIAT

Montag mit Freitag 07:30—12:30 Uhr
13:00—16:00 Uhr

IMPRESSUM BSAOE 4 mal 4

Herausgeber: Berufliche Schulen Altötting
Verantwortlich: Schulleiter Carlo Dirschedl, OStD
Fotos: BSAOE

REDAKTION

Renate Thomas, VAe
Christoph Brandhuber, StR
Carlo Dirschedl, OStD

ERSCHEINUNGSTERMIN NÄCHSTE AUSGABE

Voraussichtlich Herbst 2022



Der Deutsche Schulpreis 2017 Nominierte Schule



PREISTRÄGER



BSAOE-APP

für iPhone und Android-Handys:



BSAOE 4 mal 4

VIER SCHULEN—VIER SEITEN

3-2021/22 - Ausgabe Sommer

Handysammelaktion der FS2U
Second-Life: Nähkunst für den Umweltschutz
Gebet für die Welt
Aktion „BSAOE hilft“
Mund auf—Stäbchen rein—Spender sein



VIELE GUTE IDEEN — VIELE GUTE TATEN

Für uns und für die Welt

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern und Erziehungsberechtigte, liebe Freunde unserer Schulen und Verantwortliche in unseren Ausbildungsunternehmen,

die Ausgabe 31 von **BSAOE 4 mal 4** ist voll von guten Ideen und Taten, die die Aktionäre selbst wunderbar beschrieben haben. Mein Vorwort ist daher — nicht zuletzt auch aus Platzgründen — sehr kurz:

Haben Sie viel Freude bei der Durchsicht und beim Nachmachen!

Herzlichst Ihr



Carlo Dirschedl, OstD
Schulleiter

Handysammelaktion der Umweltschutztechniker 2022

Ausgediente Handys in den Hausmüll zu werfen, schadet der Umwelt. Außerdem gehen dabei zu viele seltene Erden verloren und weitere Rohstoffe müssen unnötigerweise abgebaut werden. Angehende Umweltschutztechniker*innen der FS2U haben sich im Rahmen des Umweltprojektes eine Lösung überlegt und eine Handysammelaktion ins Leben gerufen — mit dem Naturschutzbund NABU als perfekten Partner, denn so werden Hummel, Biene und Co. unterstützt und bei der NABU steht die Wiederaufbereitung und, falls erforderlich, die Reparatur im Vordergrund.

Ergebnis: 7 kg Wertstoff durch 49 Handys, einem iPod und einem Tablet. Wir finden das Klasse! (A.Sch./J.K.)



Herzlichen Dank an
Andrea Sabrina Schön (li) und Judith Kroneder

Nähkunst für den Umweltschutz

In der letzten Ausgabe berichteten wir über die erneute Auszeichnung „Umweltschule in Europa“, die die BSAOE u. a. für das Upcycling-Projekt **„Second Life“** erhalten haben. Dieses Projekt stellen Ihnen die verantwortlichen Schülerinnen heute etwas genauer vor:

„Wir, die Schülerinnen Claudia Reischl und Eva Hemmer aus der Klasse der Umwelttechniker, haben ein gemeinsames Hobby — das Nähen. Im Rahmen des Programms Umweltschulen in Europa entstand die Idee, Stoffspenden anzunehmen, daraus neue Produkte herzustellen und diese gegen Spenden an Mitschüler und Lehrer weiterzugeben.“

Während der Unterricht nur im Home-Schooling stattfinden konnte, wurde alles Organisatorische veranlasst und sogar ein kleiner Online-Shop erstellt. Die ersten Federmäppchen, Handtaschen und Notebookhüllen wurden produziert und als es dann im Herbst 2021 in Präsenz weiterging, bekamen die Produkte eine eigene Vitrine. Viel Unterstützung erfolgte durch die Lehrkraft Frau Gülistan Güler, welche hochwertige selbstgenähte Unikate beisteuerte. Auch individuelle Wünsche wurden in Sonderanfertigungen umgesetzt.“

Insgesamt konnten dadurch bisher mehr als 400 Euro an Spenden gesammelt werden. Das Geld kam der Kinderkrebshilfe BALU in Altötting und dem Umweltgarten Wiesmühl zugute.“

Aufgrund des großen Erfolgs wird das Projekt nun weitergeführt. — Sie wollen uns unterstützen? Dann spenden Sie Stoffe, nähen Sie mit uns oder erwerben Sie ein bereits fertig gestelltes schönes Unikat. Unsere Produkte finden Sie im Erdgeschoss im Gebäude B in einer Vitrine ausgestellt.“ (E.H./C.R.)



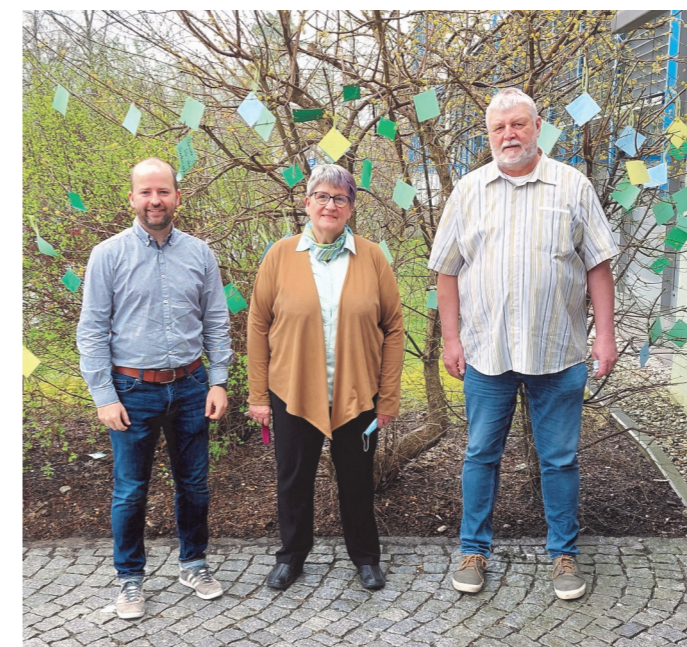
Herzlichen Dank an
Claudia Reischl (li) und Eva Hemmer

Gebet für die Welt

Donnerstag mittags luden sie zum Friedensgebet ein — der Fachbetreuer Religion, Herbert Richly, und seine Kollegin, Dr. Elfriede Schießleder. Gut 50 Schüler*innen aus unterschiedlichen Klassen und Religionen folgten dieser Einladung. In Ohnmacht und scheinbarer Ausweglosigkeit hilft die „Gemeinschaftserfahrung Gebet“ gegen das deprimierende Gefühl der Lähmung.

So überlegte man nach einer Betrachtung zur Geschichte Noahs in Stille seine eigenen Bitten und Wünsche für den Frieden — nicht nur in der Ukraine. Zur dortigen Situation aber besonders, sitzen doch in den Klassen durchaus Angehörige des russischen und des ukrainischen Volkes beisammen. Gegenseitige Achtung und der Wille zu Toleranz sind wie Brücken auf dem gemeinsamen Weg hin zum Frieden. Wo Verständnis für die Gedanken des anderen wächst, ist auch Krieg keine Option mehr! Mit dieser Erkenntnis kann der Friede zur lösbaren Aufgabe werden.

Auf grünen Zetteln formulierten die Schüler*innen Bitten und Segenswünsche angesichts der Kriege in der Welt. Nun flattern diese Zettel an den Sträuchern vor dem Gebäude D im Wind. Sie sollen Memo sein für das notwendige Wachsen und Erstarren der Friedensarbeit. Gleichzeitig stehen sie für Achtsamkeit gegenüber der gottgeschenkten Natur und — auch als Farbe des Propheten — religionsübergreifende Verantwortung. So zeigt sich das Friedensgebet über längere Zeit hinweg und wirkt damit hoffentlich weiter. (SI)



Wo Verständnis für die Gedanken des anderen wächst, ist Krieg keine Option mehr!

Aktion „BSAOE hilft“

Die Idee kam ihm am reich gedeckten Frühstückstisch und in Anbetracht des Krieges in Europa: Das BSAOE-Personal könnte doch sammeln und spenden! Der Vorschlag stieß in der gesamten Schulfamilie auf Zuspruch und somit setzte er seine Idee kurzerhand in die Tat um.



Markus Rösch besorgte Spendendosen und verteilte diese in den Abteilungen. Im Laufe einer Woche konnte dann anonym Geld gegeben werden und dabei zeigte sich eine großartige Bereitschaft, etwas gegen die Notsituation in der Ukraine zu unternehmen — die Spendensumme ergab stolze 2.279,01 €! Und diese Summe überwies unser lieber Kollege dann an die Spendenplattform „Aktion Deutschland hilft“.

Ganz herzlichen Dank, lieber Markus, für deinen Einsatz und ganz großen Dank an alle Spender*innen! (Roe/Ds)

Mund auf — Stäbchen rein — Spender sein

So einfach ist eine Stammzellenspende leider nicht. Dennoch würde sich unser Schüler Markus Karl wieder für eine Spende zur Verfügung stellen:



„Leukämie kann durch eine Knochenmark- oder Stammzellenspende geheilt werden. Man muss volljährig sein,

deswegen beschloss ich, mich eine Woche nach meinem 18. Geburtstag bei der DKMS zu registrieren — mit dem Gedanken, möglicherweise einem Menschen auf dieser Welt das Leben zu retten. ...